

# Füracker macht ländlichem Raum Mut

CZ Ost, West

## Staatssekretär ist Hauptredner beim Nanzinger Kirta – Gedenken an Markus Sackmann

06.09.2016

**Nanzing.** Einmal ist es am Sonntag beim politischen Frühschoppen des CSU-Kreisverbandes im Rahmen des Nanzinger Kirtas mucksmäuschenstill geworden im Festzelt. „Heute fällt es mir schwer, eine politische Rede zu halten“, so Staatssekretär Albert Füracker am ersten Todestag von Markus Sackmann. „Da bekommt das Zusammenhalten eine ganz neue Qualität.“

Auch Schorndorfs CSU-Ortsvorsitzender Wolfgang Zajac hatte bei seinem Grußwort insbesondere an Sackmann und dessen Motto „Halt ma zamm“ erinnert. Zusammenstehen in schwierigen Fragen sei dessen Maxime gewesen, beim Nanzinger Kirta habe sich Sackmann immer besonders wohlgefühlt.

„Der Nanzinger Kirta mit seinem Frühschoppen gehört zu den politischen Höhepunkten im Landkreis Cham“, zollte Schorndorfs 2. Bürgermeister Martin Bauer dem Veranstalter höchste Anerkennung. Sackmann sei es gelungen, immer wieder namhafte Politiker für Nanzing zu gewinnen, „diese Tradition kann glücklicherweise fortgeführt werden“. Für die Kommune sei es eine Ehre, einen Staatssekretär begrüßen zu dürfen, noch dazu aus

dem Ressort Finanzen. „Aber keine Angst, unsere Gemeinde ist schuldenfrei und wird nicht mit Forderungen über Sie herfallen“, so Vizebürgermeister Bauer. Ein Anliegen gab es aber doch: die Sanierung der Kreisstraße durch Nanzing.

Karl Holmeier dankte Füracker für das Kommen und die Unterstützung für den Landkreis. Der ländliche Raum könne in den vergangenen Jahrzehnten eine sehr positive Entwicklung verzeichnen. Holmeier versprach – stellvertretend für den CSU-Kreisverband Cham –, den politischen Frühschoppen beim Nanzinger Kirta im Sinne Sackmanns weiterhin zu gestalten.

*„Wir sind nicht die Unterpfalz und nicht die Hinterpfalz, wir san die Oberpfalz.“*

Albert Füracker

„Wir müssen das Verbindende suchen, nicht das

Trennende“, begann Füracker seine Rede. Es sei ein großes Glück, in dieser guten Zeit leben zu dürfen, gerade auch im ländlichen Bereich habe sich Gott sei Dank vieles zum Positiven entwickelt. Natürlich könne auch die Politik keine Wunder wirken und Politiker seien auch nur Menschen, denen man Fehler zugestehen müsse.

Die vielen Vereine und das viele Feiern in den ländlichen Regionen bezeichnete Füracker als wichtigen Ausdruck von Traditionspflege, „es



Ein „Bschoadpacker!“ für den hohen Gast: Vizebürgermeister Martin Bauer, Max Schoierer, Vorsitzender und Kommandant der FFW Obertraubenbach, CSU-Ortsvorsitzender Wolfgang Zajac, Staatssekretär Albert Füracker und CSU-Kreisvorsitzender sowie Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier (von links).

wird Kultur selbst organisiert“. Auf diese selbst gestaltete Heimat könne man stolz sein. Der Staatssekretär aus einem kleinen Ort in Neumarkt

mit 150 Einwohnern, früher selbst als Maschinist bei der Feuerwehr aktiv: „Wir sind nicht die Unterpfalz und nicht die Hinterpfalz, wir san die Oberpfalz.“ Ziel müsse es sein, dass die Menschen bleiben können und junge Familien dort bauen. Ganz wichtig sei aber auch, dass sich die Unternehmen auf dem flachen Land wohlfühlen. „Die Arbeitsplätze schaffen die Unternehmen, nicht die Politiker“, so Füracker. Die CSU werde weiter den ländlichen Raum stärken, indem die Kommunen gestärkt werden. Allein nächstes Jahr fließen wieder 8,82 Milliarden Euro über den kommunalen Finanzausgleich an die Gemeinden. Wichtig sei der Ausbau der Infrastruktur, insbesondere mit modernem Glasfaserkabel. Alle 226 Kommunen in der Oberpfalz seien im Programm dabei, bis 2018 soll es flächendeckend umgesetzt sein.



Füracker hielt eine dynamische Rede, rund 90 Prozent seiner Arbeit ist auf den ländlichen Raum fokussiert.

Landwirtschaft müsse weiter Perspektiven haben, auch wenn dies durch die Internationalisierung und Globalisierung schwieriger werde.

Klar Stellung bezog Füracker auch zum Thema Bildung. Die CSU schwenke nicht ein in die hysterischen Aussagen, dass Bildung erst dann beginne, wenn man Abitur oder akademisches Studium habe. „Der Mensch ist ebenso wertvoll, wenn er kein Abitur hat“, betonte Füracker.

Auch Handwerker und Facharbeiter hätten beste Chancen. Nach der vierten Klasse entscheide sich noch längst nicht alles. Mit der Dezentralisierung der Hochschulen würden sich auch im ländlichen Raum die Bildungschancen weiter verbessern.

Am Ende seiner Rede kam Füracker nochmals auf Sackmann und das Ehrenamt zu sprechen. Die ehrenamtliche Arbeit, auch vor Ort von der FFW Obertraubenbach und dem Kapellenverein, sei unbezahlbar. „Hart arbeiten, hart feiern, gemeinsam feiern“ dürfe deshalb auch das Motto des Kirtas sein.



Mit jedem Schluck an die Oberpfalz denken: Vizebürgermeister Martin Bauer (links) überreichte eine Flasche des Kräuterlikörs „Oberpfälzer“. Die Idee dazu hatten zwei Schorndorfer Gemeindeglieder.